



# KommPass'

Pädagogisch-therapeutische  
Intensivwohngruppe für Jungen  
Herne

## 1. Kurzkonzept

Trotz wachsender medialer und damit gesellschaftlicher Aufmerksamkeit findet die Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen noch immer nicht ausreichend Beachtung. Im Speziellen finden sich für Misshandler mit kognitiver Einschränkung keine ausreichenden Hilfeangebote. Diesem Defizit stellt sich das Ev. Kinderheim Herne mit der Wohngruppe KommPass´ entgegen. Hierbei erachten wir den Opferschutz stets als ein zentrales Anliegen dieser Arbeit.

*„Der Prozess ist vergleichbar mit einem Eimer Wasser, in den man eine Zementmischung schüttet. Für einen gewissen Zeitraum nimmt der Zement jede gewünschte Form an, so lange man vorsichtig und geschickt vorgeht. Daher ist es durchaus sinnvoll mit Straftätern zu arbeiten, so lange sie noch jung sind. Wenn man früh genug (und kompetent genug) eingreift kann man immer noch etwas erreichen. Aber wenn der Zement hart wird...“.*  
(Andrew Vachss)

Um sich der Notwendigkeit der Arbeit mit minderjährigen Misshandlern bewusst zu werden, sollte man sich vor Augen führen, wie viele Opfer ein Sexual(straf)täter im Laufe seines Lebens schaffen kann. Aktuelle Studien belegen, dass je jünger ein Täter bei seinem ersten Delikt war, desto mehr manifestieren sich seine Täterstrukturen und je mehr Opfer wird er schaffen. Daher gilt es, diese Strukturen frühzeitig aufzudecken und den Kreislauf des Missbrauchs bereits hier zu durchbrechen.

Aus diesem Grund sehen wir den Opferschutz als ein zentrales Anliegen in dieser Arbeit.

In den letzten Jahren wurden vermehrt spezialisierte Angebote für sexualisiert grenzverletzende Kinder, Jugendliche und Heranwachsende geschaffen.

Bei allen Erfolgen, die sich in der Arbeit mit diesen Gruppe zeigen, stellt die Arbeit mit intelligenzgeminderten Misshandlern weiterhin eine besondere Anforderung dar.

Die Opfergerechte Täterarbeit der Intensivwohngruppe KommPass´ orientiert sich hierbei eng am Leitbild des Ev. Kinderheims Herne:

### Wir wollen **ISOLATION ÜBERWINDEN**

Bereits das normale Leben stellt die von uns Betreuten, bedingt durch Wahrnehmungs- und Kommunikationsschwierigkeiten, im Alltag vor mehr Herausforderungen als normal begabte Jugendliche. Dazu leben die jungen Menschen oft in Lebensumfeldern, die sie und ihre Bezugssysteme überfordern, erleben dort vermehrte Beziehungsabbrüche und erfahren hier nicht die für sie notwendige Förderung. Ihr missbrauchendes Verhalten ist hierbei oftmals ein untauglicher Versuch ihre eigene emotionale Not auf Kosten anderer auszugleichen. Das christliche Menschenbild, das unserer Arbeit zu Grunde liegt, sieht die jungen Menschen vordergründig nicht als Sexual(straf)täter, sondern als Jugendliche, die in ihrer Entwicklung Hilfe benötigen.

### Wir wollen **GEMEINSCHAFT ERÖFFNEN**

Den Jungen fehlt zumeist eine entwicklungsfördernde Umgebung, in der sie sich innerhalb ihrer individuellen Möglichkeiten gelingend entwickeln können. Sie benötigen anders differenzierte und strukturierte Lebens- und Therapieformen als bisher.

Hierbei ist ein Täterpotential erreicht, dem dringend mit einem spezifischen Angebot begegnet werden muss. Das sehen wir als Herausforderung, der wir uns mit diesem pädagogischen Angebot stellen.

Dies Haltung ist ebenso die Grundlage der Entscheidung alle Jungen öffentlich zu beschulen und sie dabei über einen individuellen Zeitraum von Integrationshelfern begleiten zu lassen.

## Wir wollen **PERSPEKTIVEN ENTWICKELN**

Hier setzt unsere Arbeit an, den Jugendlichen andere Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die es ihnen ermöglichen, ihr schädigendes Verhalten zu unterbinden und zu lernen, ein selbstbestimmtes, legales erfülltes Leben im Rahmen ihrer Fähigkeiten zu führen.

In enger Kooperation mit der langjährig etablierten Beratungsstelle „Neue Wege Bochum Ambulante Rückfallvorbeugung Caritas Bochum e.V.“ bieten wir dieses intensive pädagogische Angebot mit begleitender deliktspezifischer Therapie. Die Therapieangebote werden durch die Beratungsstelle sichergestellt.

## **2. Zielgruppe**

Konzipiert ist diese Gruppe für lernbehinderte oder sich im Grenzbereich zur geistigen Behinderung befindende Jugendliche, die durch deviante sexuelle Verhaltensweisen aufgefallen sind, bzw. sich dadurch strafwürdig verhalten haben.

Zusätzlich bestehen bei diesen Jugendlichen häufig multifaktorielle Entwicklungsstörungen sowie Wahrnehmungsschwierigkeiten im sozialen, kommunikativen und interpersonalem Bereich. Auf Grund der programmatischen Anteile im Lebens- und Therapiekontext können Jungen mit

- aktueller Drogenabhängigkeit,
- Behinderungen, die sportliche Aktivitäten weitestgehend ausschließen,
- Behinderungen, die eine geregelte verbale Kommunikation verhindern, (Sprach- und Verständnisprobleme)

nicht aufgenommen werden.

## **3. Aufnahme**

Die Aufnahme in die Gruppe erfolgt in der Regel nach §§ 27, 34, 35a, 41 SGB VIII, in Einzelfällen ist auch eine Aufnahme nach JGG, bzw. SGB XII (BSHG) möglich. Voraussetzung für eine Aufnahme ist eine schriftliche Anfrage. Dieser Anfrage sind alle zur Verfügung stehenden Informationen (Berichte, Gutachten, Urteile etc.) beigelegt. Zur Vorbereitung dieser Unterlagen erhalten sie von uns eine detaillierte Vorlage der benötigten Dokumente.

Nach Sichtung der Unterlagen findet zeitnah ein gemeinsames Fachgespräch zwischen der Wohngruppe und der Beratungsstelle statt. Wird in diesem Gespräch festgestellt, dass eine Unterbringung in der Gruppe sinnvoll erscheint, findet ein Vorstellungsgespräch statt, in dem der Jugendliche und die Sorgeberechtigten detailliert über die Rahmenbedingungen der Wohngruppe informiert werden.

Der Jugendliche muss in diesem Gespräch seine Bereitschaft zeigen, mit der Wohngruppe und der Beratungsstelle zusammenarbeiten zu wollen. Danach erfolgt eine gemeinsame Entscheidung mit Kostenträger und Sorgeberechtigten ob eine Aufnahme bei KommPass´ geeignet und möglich ist.

## 4. Zeitrahmen

Jede Unterbringung in der Wohngruppe beginnt mit einer ca 12-wöchigen Erprobungsphase, parallel zur Deliktspezifischen Diagnostik. In dieser Zeit wird überprüft, ob sich der Jugendliche nachvollziehbar auf die Angebote der Wohngruppe und der Beratungsstelle einlassen kann. Neben der intensiven Beobachtung des Jungen im Alltag sind auch weitere, die Arbeit unterstützende Maßnahmen vorgesehen: z.B. Familienanamnese, ggf. Besuch der Herkunftsfamilie in deren Wohn-/Lebensumfeld, diagnostische Testverfahren durch Neue Wege bzw. durch den therapeutischen Dienst der Einrichtung.

Im Anschluss an diese Phase findet ein gemeinsames Hilfeplangespräch statt, in dem die Perspektiven des Jugendlichen besprochen werden. Die Wohngruppe ist kein Lebensort auf Dauer. Die individuelle Dauer der Unterbringung wird im Hilfeplanverfahren festgelegt.

Darüber hinaus bieten wir eine längerfristige Perspektivplanung und einen intensiv begleiteten Wechsel in (auch trägerinterne) Regel- oder Intensivwohngruppen an. Sollte ein Übergang in eine andere Wohnform (z.B. Behindertenhilfe oder Hilfe für Psychisch Kranke), Verselbstständigung oder auch eine Rückkehr in das bisherige Lebensumfeld angedacht sein, leisten wir hier eine Begleitung.

## 5. Lage der Wohngruppe

Für dieses spezielle Hilfeangebot steht ein einzelstehendes Haus mit großem Garten in zentrumsnaher und gleichzeitig etwas abgeschiedener Lage in Herne zur Verfügung.

Das Haus bietet auf 210 qm für 7 Jungen Einzelzimmer und 2 Badezimmer. Der Garten bietet vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten. Es verfügt über ein großes Wohnzimmer, Küche mit Esszimmer, ein Büro, Hauswirtschafts-, Abstell-, sowie Kreativräume und bietet damit die dem Konzept entsprechenden notwendigen Differenzierungs- und Fördermöglichkeiten. Durch die Lage ist eine gute Erreichbarkeit aller notwendigen Schulformen, Ärzte, Therapeuten, Beratungsstellen etc. gewährleistet.

## 6. Förderziele:

Die Arbeit mit jugendlichen Misshandlern zeigt, dass neben der sexuellen Devianz stets auch eine Vielzahl weiterer sozialer Probleme bestehen. Unsere zentralen Ziele der Arbeit mit sind die Stabilisierung, die Persönlichkeitsentwicklung der Jungen sowie die Rückfallprävention. Wir berücksichtigen dies in unserem pädagogischen Programm und beginnen daher unsere Förderung bereits bei elementaren Fähigkeiten:

- Aufbau einer Tagesstruktur
- Aufbau und Entwicklung allgemeiner sozialer Fähigkeiten
- Erhöhung von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Entwicklung und Förderung von Alltagsfähigkeiten
- Entwicklung und Steigerung von Selbstvertrauen und Selbstwert
- Entwicklung und Förderung der Beziehungsfähigkeit
- Entwicklung und Förderung positiver Ressourcen
- Entwicklung realistischer Lebensperspektiven
- Aufbau einer positiven körperlichen Selbstwahrnehmung
- Entwicklung und Förderung von Kommunikationsmöglichkeiten
- Konflikt- und Krisenmanagement.

Basierend auf diesen Grundfertigkeiten arbeiten wir gezielt deliktspezifisch/missbrauchsspezifisch:

Die grundlegende therapeutische Arbeit leisten hierbei die Mitarbeiter der Beratungsstelle „Neue Wege - Ambulante Rückfallvorbeugung“ in Bochum. Die Wohngruppe leistet den Transfer der dort erarbeiteten Inhalte in den Alltag. Da die Jungen den Großteil ihres Tages jedoch im Kontext von KommPass´ verbringen, arbeiten wir auch aufbauend auf den therapeutischen Inhalten. Diese Arbeit beinhaltet unter anderem:

- Soziale Kompetenzgruppe (gemeinsam mit einem der Therapeuten)
- Spezialisierte Sexualpädagogische Arbeit
- Erlernen und Verstehen von Verantwortungsübernahme
- Wahrnehmung von Nähe und Distanz
- Förderung der eigenen Gefühlswahrnehmung
- Wahrnehmung von Krisen- und Risikofaktoren im Alltag

## **7. Methoden und Techniken**

Voraussetzung für unsere Arbeit ist die offene Umgang mit der Thematik des sexuellen Missbrauchs im Alltag. Am Tag seines Einzugs legt der Jugendliche offen, warum er in der Gruppe leben will und erfährt dies auch von seinen Mitbewohnern.

Mit dieser Offenheit durchbrechen wir zum Ersten den bis dahin oft bewahrten Zyklus des Schweigens, der bis zu diesem Zeitpunkt oft durch die Jugendlichen, aber auch durch die ihn umgebenden Personen getragen wurde. Zum Zweiten ermöglichen wir damit die offene Konfrontation des Jugendlichen mit seinen Taten und den damit verbundenen Verhaltensweisen im Alltag. Hiermit erreichen wir, dass der Jugendliche einen direkten Bezug zwischen sich und den von ihm begangenen Taten herstellen muss und so nicht wieder in ein Schweigen darüber oder in ein Leugnen zurückkehren kann. Diese Offenheit und Konfrontation zieht sich auch nach der Aufnahme durch unseren pädagogischen Alltag.

Unsere Arbeit ist geprägt vom Verhältnis zwischen einem professionellen Misstrauen gegenüber den Jugendlichen und einem ganzheitlich ressourcenorientierten Ansatz. Wir bringen dem Jugendlichen Wertschätzung und Respekt entgegen, zeigen ihm aber auch auf, dass er sein schädigendes Verhalten bis dato noch nicht unterlassen kann und somit kontrolliert werden muss, bis er gelernt hat diese externe Kontrolle durch eine Internalisierte zu ersetzen.

Unsere Förderung geschieht in kleinen, für die Jungen überschaubaren und leistbare Schritten. Elemente dieser Förderung sind u.A.:

- Kontrolle im Alltag
- stark strukturierte, verpflichtende Tagesstruktur
- individuell angepasster Stufenplan
- Therapeutische Kompetenzgruppe in Zusammenarbeit mit Neue Wege
- Tagesreflexionen für alle Jugendlichen - Gruppe und Einzel
- verhaltenstherapeutische Elemente, z.B. Verstärkerpläne
- Visualisierung, Arbeit mit Farben und Symbolen
- kunsttherapeutische Angebote
- Werk- /Gestaltungsangebote
- Entspannungsübungen
- Mentorensystem
- Sport / Erlebnispädagogik / Motopädagogik

- (Aktiv) Ferienfreizeiten
- Einzelförderung
- gruppenpädagogische Angebote

Diese Elemente sind Voraussetzungen unseres pädagogischen Programms und geben den Jugendlichen den Halt den sie für ihre weitere Entwicklung benötigen.

Neben der direkten Arbeit mit den Jugendlichen binden wir soweit wie möglich seine weiteren Bezugssysteme in unsere Arbeit mit ein. Wir bieten regelmäßige Gesprächstermine für die Erziehungsberechtigten, monatliche Besuchstage, Vorbereitung von Besuchsterminen und Unterstützen im Umgang mit den Jungen an. Sollte eine Intensivere Familienarbeit notwendig und gewünscht sein, so kann dies individuell vereinbart werden.

Parallel zur Begleitung der Jugendlichen findet eine fortlaufende, gemeinsam mit dem Therapeutenteam gestaltete, Elterngruppe statt.

## **8. Beendigung der Maßnahme**

Die reguläre Beendigung der Maßnahme erfolgt nach Abschluss der therapeutischen Begleitung und erfolgter pädagogischer Stabilisierung nach gemeinsamem Beschluss im Hilfeplangespräch.

Eine vorzeitige Beendigung der Maßnahme ist möglich wenn eine Förderung des Jungen in unserem pädagogischen Rahmen nicht mehr möglich oder sinnvoll ist. Im Sinne des Opferschutzes kann hierbei auch ein Entweichen aus der Wohngruppe als Gefährdung der Umgebung gesehen werden und zur Beendigung der Maßnahme führen.

## **9. Zusammenarbeit**

Grundlegend ist die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Beratungsstelle „Neue Wege Abteilung Rückfallvorbeugung“ aus Bochum. Sie leisten die ambulante Tätertherapie und kooperieren eng mit den Mitarbeitern der Wohngruppe. Enge Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Beratungsstellen, Psychiatrie, Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, den Schulen und Werkstätten vor Ort ist gewährleistet.

Zur weiterführenden Betreuung der Jugendlichen die Aufgrund ihrer Behinderung/psychischer Erkrankung eine langfristige Betreuung bedürfen, bemühen wir uns ein fortlaufend erweitertes Netzwerk an geeigneten Einrichtungen für die Nachbetreuung zu gestalten.

## **10. Einbindung in die Institution**

Regelmäßige Fachberatungen, Teamgespräche und Coachings werden durch die pädagogische Leitung der Jugendhilfeeinrichtung gewährleistet, Fallberatung wird durch die Beratungsstelle "Neue Wege" sichergestellt. Die obligatorische Fall- und Teamsupervision werden von externen Fachkräften geleistet.

Außerdem stehen weitere Dienste/Fachkräfte der Einrichtung zur Verfügung.

Falls notwendig, stellt die Gesellschaft Fachpool gGmbH gegen Entgelt Hilfen zur Integration in Schulen zur Verfügung.

Andere Angebote unseres Hauses, die Sie auf unserer Website [www.ev-khh.de](http://www.ev-khh.de) finden, können ebenfalls wahrgenommen werden.

## **11. Zusammenarbeit mit den Jugendämtern**

Die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit Jugendämtern ergeben sich zum einen aus dem SGB VIII, zum anderen aus Absprachen und Notwendigkeiten im einzelnen Fall. Im Sinne eines funktionierenden vernetzenden Angebotes ist es notwendig, dass auch Vertreter der Kostenträger von Anfang an und dauerhaft intensiv an der Gestaltung des Hilfeprozesses beteiligt sind.

## **12. Mitarbeiter:**

Für die intensive Betreuung der 7 Plätze stehen 7,07 Stellen multiprofessionelle pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen und Erfahrung im Umgang mit sexuell grenzverletzenden Jungen zur Verfügung.

Unter anderem sind Therapeuten für Opfergerechte Täterarbeit (DGfPI), Traumapädagogische Fachberater, zertifizierte Kinderschutzfachkräfte, Anti-Gewalt Trainer nach dem H.E.A.R.T. Konzept, P.A.R.T. Trainer, Anti-Aggressions-Trainer und 1 Kunsttherapeutin Teil des Teams. Für pädagogische/pflegerische Tätigkeiten ist eine Planstelle für einen Heilerziehungspfleger im Anhaltswert enthalten.

### **Qualitätsstandards**

Stete Fortbildung und Supervision erachten wir als zentralen Bestandteil unserer Arbeit.

Um die fortwährende Entwicklung der Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten sind wir Mitglied in den relevanten Fachverbänden/Arbeitskreisen und orientieren uns an deren Standards:

- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGfPI)
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sexualisiert grenzverletzendem Verhalten“ (BAG KJSGV)
- Netzwerk der Spezialgruppen für Jungen mit sexuell grenzverletzendem Verhalten in NRW

## **13. Beteiligung und Beschwerde**

### **Ombudspersonen**

Das Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne & Wanne-Eickel gGmbH verfügt über drei Ombudspersonen als Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen. Als Vertrauenspersonen stehen diese den Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen zur Seite.

### **Kinder- und Jugendparlament**

In jeder Gruppe / jedem Wohnbereich kann unter den Kindern und Jugendlichen ein Gruppensprecher gewählt werden. Der Wahlrhythmus und die Aufgaben des Gruppensprechers werden durch die Kinder und Jugendlichen in jeder Wohngruppe selbstständig festgelegt. Das Kinder- und Jugendparlament (Gruppensprecher aller Bereiche) trifft sich in regelmäßigen Abständen (ca. alle 6 Wochen) mit zwei Mitarbeitern aus der Erziehungsleitung. Dort können dann alle Interessen, Beschwerden, Ideen, Anregungen...eingebracht werden. 2-mal pro Jahr treffen sich Vertreter des Kinder- und Jugendparlaments mit dem Geschäftsführer des Ev. Kinderheims.

### **Beschwerdemöglichkeiten**

Bei Aufnahme wird jedes Kind /jeder Jugendliche über seine Beschwerderechte aufgeklärt. Zudem hängt in jeder Gruppe ein Plakat aus, das die Beschwerdestellen im Ev. Kinderheim aufzeigt.

### **Kinderrechte und Beteiligung im Ev. Kinderheim**

Jedem Kind /Jugendlichen werden der Flyer "Kinderrechte" und die Broschüre "Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" ausgehändigt und erklärt. Zusätzlich haben die Kinder und Jugendlichen das Recht, in Ihrer Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitern einen individuellen Rechkatalog und Beteiligungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

### **AUFNAHMEANFRAGEN richten Sie bitte an:**

Evangelisches Kinderheim Jugendhilfe

Herne & Wanne-Eickel gGmbH

Overwegstr. 31, 44625 Herne

Telefon: 02323 / 994 94 -28

Fax: 02323 / 994 94 -55

E-Mail: [anfrage@ev-khh.de](mailto:anfrage@ev-khh.de)

Herne, Februar 2013

Konzept 056